

I. Die alte Kirche.

Vor Anfang des vierzehnten Jahrhunderts waren Burkersdorf und Schlegel, wenn auch jedenfalls dem Christenthum bereits zugethan, doch noch keinem festen Kirchenverband angehörig. Um das Jahr 1300 kamen von Böhmen her Brüder des ritterlichen Ordens St. Johannis des Täufers in unsere Gegend und gründeten sowohl in Zittau, als in Hirschfelde¹⁾ Ordenssitze oder Commenden. Ihre Hauptaufgabe war, an den Orten, wo sie sich niedergelassen hatten, als Geistliche und Seelsorger zu wirken, wofür sie die Stolgebühren und den Decem bezogen, und ihnen die üblichen Wiedemuthsdienste geleistet wurden.

Wie diese Johanniter in Zittau die Hauptkirche zu St. Johannis begründeten, wie sie in Hirschfelde eine Kirche auführten und die umliegenden Dörfer zu einer Parochie vereinigten, so bauten sie auch in Burkersdorf ein besonderes Kirchlein, vielleicht weil der Ort zu weit von Hirschfelde entfernt erschien, um dahin eingepfarrt zu werden. Allein Burkersdorf sammt Schlegel und Rosenthal, das sich anfangs nach Burkersdorf in die Kirche hielt, waren damals viel zu klein, um einen eignen Prediger erhalten zu können. Daher wurde die Kirche als Filialkirche (Tochterkirche) von Hirschfelde begründet, so daß der jedesmalige Commendator und Pfarrer zu Hirschfelde zugleich Pfarrer von Burkersdorf war und daselbst entweder persönlich oder durch seinen Caplan den Gottesdienst abzuhalten und die kirchlichen Handlungen zu vollziehen hatte.

Die unter der Kanzel²⁾ der alten Burkersdorfer Kirche befindlich gewesene Jahreszahl 1324 scheint darauf hinzudeuten,

¹⁾ Siehe meine Geschichte von Hirschfelde S. 38.

²⁾ Die Ziffern waren mit Farbe auf den Abputz der Mauer aufgetragen. Bei einer späteren Uebertünchung der ganzen Kirche war auch die Stelle mit der Jahreszahl weiß überstrichen worden. Später aber hatte man den Bewurf wieder zu entfernen gesucht, so daß die Ziffern wieder sichtbar wurden.